

kennzeichnet ist (z. B. Thomas Fischers Arbeiten, die nur nebenbei, S. 151, in einer Mammutanmerkung erwähnt sind) nicht rezipiert wurden, dagegen immer wieder populärwissenschaftliche Arbeiten wie die von Hans F. Nöhbauer auftauchen, die außer Spekulationen kaum zum Thema beitragen. Im Detail erfährt man eine Menge Wissenswertes, aber insgesamt fehlt die ordnende, strukturierende Hand, die man an den entsprechenden Arbeiten von Herwig Wolfram (z. B. „Die Geburt Mitteleuropas – Geschichte Österreichs vor seiner Entstehung“, 1987) schätzen gelernt hat.

Dennoch sind Peter F. Bartons zwei Bände ein nützliches Werk und eine durchaus brauchbare Einführung in die Geschichte des Donauraumes zwischen Spätantike und Frühmittelalter. Aber auch hier hat der Vf. für einen Stolperstein gesorgt, und zwar in der Weise, daß er anstelle eines braven, konventionellen Literatur- und Quellenverzeichnisses dem Bd. 1 ein geradezu teuflisch unübersichtliches „Abkürzungsverzeichnis“, das offenbar auch die Literatur enthalten soll, beigelegt hat und dem Bd. 2 ein ebenso konfuse „Register“, in das sich neben Sach- und Ortsindices auch Autoren eingeschlichen haben, wenn auch sehr sporadisch. Das ist schade, denn es wird die Benutzung des Werkes nicht fördern.

München

Friedrich Prinz

Kontakte und Konflikte. Böhmen, Mähren und Österreich: Aspekte eines Jahrtausends gemeinsamer Geschichte. Hrsg. von Thomas Winkelbauer. (Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes, Bd. 36.) Horn, Waidhofen an der Thaya 1993. 553 S.

Das zu besprechende Werk enthält die Referate des Symposiums „Verbindendes und Trennendes an der Grenze III“ vom 24. – 27. Oktober 1992 in Zwettl. Es würde zweifellos zu weit führen, die insgesamt 47 Texte im einzelnen vorzustellen oder gar kritisch zu untersuchen, aber es sei doch einleitend festgestellt, daß sich Österreich offensichtlich wesentlich leichter tut als die Bundesrepublik Deutschland, über die gemeinsame Vergangenheit, ihre Krisen und Konflikte „unverkrampt“ zu sprechen.

Die thematische Palette ist reichhaltig, und kompetente Autoren kommen zu Wort. Sie reicht von Bořivoj Dostals Beitrag über „Kulturkontakte im mährisch-böhmischen-niederösterreichischen Raum während des Frühmittelalters“ und Falko Daims Skizze über „Slawen und Awaren im Ostalpen- und Donauraum“ bis zu Beiträgen über den Nationalitätenkampf, die NS-Zeit und das sogenannte „Protektorat Böhmen und Mähren“ und die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, wobei die Vertreibung der Sudentendeutschen sowohl in dem Beitrag von Hanns Haas aufgrund einer sehr kontroversen Forschungsliteratur dargestellt beziehungsweise in der Einleitung Thomas Winkelbauers kurz gestreift wird. Eine Fülle von Aspekten bietet sich dar, etwa die Widerspiegelung der Völker in der Historiographie seit dem Spätmittelalter, die Probleme Böhmens unter habsburgischer Herrschaft seit 1526, wobei der Forschungsbericht von Karl Vocelka: „Böhmen, Mähren und Österreich in der Frühen Neuzeit“ hervorgehoben sei. Über Sozialismus und nationale Frage, ein Zentralthema der böhmischen Geschichte seit der zweiten Hälfte des 19. Jhs., handelt Berthold Unfried, der zwar die wichtige Arbeit von Hans Mommsen mit auswertet, aber die einschlägigen Arbeiten von Zdeněk Šolle nur in den Anmerkungen 1 und 7 erwähnt, obwohl dieselben eine wertvolle Ergänzung zu Mommsens Studie darstellen. Insgesamt aber ist es eine sehr gelungene und weiterführende Publikation, der man eine günstige Aufnahme wünschen möchte.

München

Friedrich Prinz